



LEUCHTPUNKT NEEFER PETERSBERG (1/6)

→ Beschreibung

Der Neefer Petersberg (im Moselfränkischen Pittischberg genannt) liegt auf dem schmalen Berggrat der engsten Moselschleife oberhalb von Neef an der Untermosel. Mit den benachbarten Moseldörfern Bremm und Ediger-

Eller bildet Neef die Calmontregion. Der Petersberg wird mit seiner Höhe von 253 m ü. NN sogar oftmals als die kleine Schwester des steilsten Weinbergs Europas, dem gegenüberliegenden fast 150 m höheren Calmont, bezeichnet.

Am Südwesthang des Berges liegt die historische Weinlage des Neefer Frauenbergs, dessen Lagename auf das ehemalige adlige Nonnenkloster Stuben zwischen Bremm und Eller zurückzuführen ist.

→ Landschaftliche Besonderheit/Landschaftsbild

Der Petersberg weist nur einen sehr schmalen Berggrat auf, sodass man von dessen Gipfel aus die gesamte Moselschleife überblicken kann. Nicht ohne Grund gehört der Petersberg der Calmontregion an, weist er doch fast ausschließlich Steil- und Steilstlagen auf. Der Süd-Südwesthang des Neefer Frauenbergs ist zum größten Teil mit alten Rebstöcken bewachsen. Diese

sind charakteristisch für die Mosel in Weinbergsterassen angelegt und die einzelnen Parzellen durch Trockenmauern, Felsvorsprünge und kleine Treppen getrennt. Zahlreiche Tier- und Pflanzenarten finden in dem strukturreichen Weinberg einen Lebensraum. Auch die Neefer Lay - ein großer Steinbruch - prägt das Landschaftsbild des Südwesthangs. Der Berggipfel

ist mit Wald bedeckt. Das gesamte Gebiet liegt im Landschaftsschutzgebiet „Moselgebiet zwischen Schweich und Koblenz“ und ist umgeben von europäischen Natura 2000-Schutzgebieten.

Der fast 400 m lange Petersbergtunnel ist Teil der Eisenbahnstrecke im Moseltal und verbindet so die Orte Neef und Ediger-Eller.



LEUCHTPUNKT NEEFER PETERSBERG (2/6)

→ Entstehung/Geologie

Vor rund 400 Millionen Jahren, im geologischen Zeitalter des Devons, lagerten sich Tonsedimente und Sand auf dem damaligen Meeresboden ab. Das Meer ging zurück und die kilometerhohen Sedimentablagerungen verfestigten sich unter hohem Druck und Hitze zu Ton- und Quarzschiefer.

Ist der Quarzanteil höher, gibt dies dem Gestein eine besondere Härte und es ist somit besser als Baumaterial geeignet. Aus diesem Grund wurde der Quarzschiefer in

der Neefer Lay, einem ehemaligen Steinbruch mitten im Petersberg, abgebaut und beispielsweise für den Bau der Neefer Kirche verwendet. Der graue Tonschiefer mit seinem hohen Tonanteil ist dagegen eher weich und wird lediglich zum Trockenmauerbau genutzt, die zahlreich im Hang zu finden sind. Eine weitere Besonderheit sind weiße Quarzbänder. Bei der Gebirgsbildung haben sich Risse gebildet, sodass heiße, kiesel-säurereiche Lösungen aufsteigen und zwischen dem Ausgangsgestein erkalten und

auskristallisieren konnten.

In den folgenden Jahr-millionen entstand durch verschiedene tektonische Prozesse das Rheinische Schiefergebirge, in dem die Mosel verläuft. Die Urmosel lag ehemals auf der Höhe des Gebirges. Durch zahlreiche Landschaftshebungen und -senkungen tiefte sich der Flusslauf in das Grundgebirge ein und bildete dabei die typischen Moselschleifen (Mäander) aus, die sich über die Jahr-millionen immer wieder neu verlagerten.

→ Klima

Der Petersberg bietet mit seinem süd-südwest gerichteten Hang eine ideale klimatische Ausgangssituation für den Weinanbau. Auf Grund dieser Lage werden die Reben von Mittags bis spät abends von der Sonne verwöhnt. Das vieljährige Mittel an Sonnenstunden liegt bei ca. 1400 h pro Jahr. Eine Ausnahme stellt das Jahr 2018 mit sogar

2100 h dar. Aus diesem Grund sind in diesem Gebiet auch viele wärmeliebende Tier- und Pflanzenarten beheimatet. Der durchschnittliche Niederschlag von 675mm im Jahr liegt für die Reben ebenfalls in einem günstigen Bereich.

Die klimatisch günstige Lage bildet zusammen mit dem Devonschiefer und den Steil-

lagen die Grundlage für die hohe Qualität der Neefer Weine. Der Schiefer erwärmt sich sehr schnell in der Sonne, speichert diese Hitze und gibt sie nachts wieder an die Umgebung ab. Somit ermöglicht der Schiefer ein, für die Weinreben sehr günstiges Mikroklima.



LEUCHTPUNKT NEEFER PETERSBERG (3/6)

→ Flora

Der Petersberg weist eine große standörtliche Vielfalt mit ganz unterschiedlichen Pflanzengesellschaften auf. Durch das milde Klima und die hohe Sonneneinstrahlung sind viele wärmeliebende und mediterrane Pflanzen anzutreffen. In Rebflächen und jungen Brachen finden sich die auf Labkraut parasitierende Gewöhnliche Sommerwurz, der Blaue Lattich, Gift-Lattich oder die Rote Zaunrübe. An den Trockenmauern und den geschützten Felsen

kann man verschiedene Mauerpfefferarten, Dachwurz, Schildampfer, Karthäusernelke, Färberwaid oder Wimpern-Perlgras antreffen. Auf den sonnenabgewandten Mauerseiten wachsen Braunstieliger Streifenfarn, Wurmfarn oder Pfirsichblättrige Glockenblume. An der Mauer um die Petersbergkapelle kommen noch Mauerraute oder Feldsalat hinzu.

In den Waldsäumen und Gebüschchen rund ums Eulen-

köpfchen findet man typische Vertreter von Trockenwäldern oder Trockengebüschchen, wie die Traubeneiche, Berberitze, Wildbirne oder den Französischen Ahorn. Am Moselufer wiederum stehen auf feuchten Standorten Wasserdost, Gemeiner Gilbweiderich, Rohr-Glanzgras und verschiedene Asternarten. Allerdings breiten sich zusehends auch Neophyten wie das Indische Springkraut, der Japanische Knöterich oder Topinambur aus.



LEUCHTPUNKT NEEFER PETERSBERG (4/6)

→ Fauna

Auch die Tierwelt ist von großer Artenvielfalt gekennzeichnet. So kann man mit einem wachsamen Auge Mauereidechsen beobachten, die sich ein Sonnenbad auf den Schiefersteinen der Weinbergsmauern gönnen. Wer besonderes Glück hat entdeckt sogar eine Zauneidechse oder Smaragdeidechse und die Zauneidechse, die an der Mosel sonst sehr selten zu finden sind. Sie lieben das warme Mikroklima des Petersbergs genauso wie die Schlingnatter, welche sich jedoch meist gut versteckt hält. Die Ringelnatter mag es feuchter und lebt im ehemaligen Steinbruch der Neefer Lay. Diesen Lebensraum teilt sie sich mit dem Feuersalamander. Dieser wird seit mehreren Jahren stark von einer asiatischen Pilzerkrankung bedroht. Aus diesem Grund ist der bereits schon geringe Bestand an Feuersalamandern immer

weiter geschrumpft und gehört ebenfalls zu den schützenswerten Arten.

Gut zu tarnen weiß sich dagegen die Ölandschrecke mit ihrer grau-braunen Grundfarbe, sodass sie sich perfekt dem steinigen Untergrund der Weinberge anpassen kann. Doch öffnet sie die Flügel und setzt zum Sprung an, leuchten die Hinterflügel im satten blau oder rot auf. Während die Blauflügelige Ölandschrecke bereits an der gesamten Mosel beheimatet ist, lebt die anspruchsvollere Rotflügelige Ölandschrecke nur in den wärmsten Moselregionen.

Nicht nur am Boden, auch am Himmel ist viel los. Schwalbenschwanz, Segelfalter und Apollofalter flattern hier gemeinsam umher und repräsentieren so alle drei Arten der in Deutschland vorkommenden Ritterfalter an einem

Ort. Manchmal kann man mit etwas Glück auch den Schwarzen Bären beobachten, ein Nachtfalter der vor dem Aussterben bedroht ist und somit streng geschützt werden muss. An der Neefer Burgfassade nisten jährlich mehrere Turmfalken und über dem Moseltal kreisen Schwarzer und Roter Milan.

Wie der Name der Aussichtsplattform „Eulenköpfchen“ schon vermuten lässt, sind hier verschiedene Eulenarten zu Hause. Eine Neefer Sage behauptet, dass die Eulen von der Petersbergkapelle auf die Höhe vertrieben worden sind und von dort an wurde diese nur noch Eulenköpfchen genannt. Fast alle Eulenarten in Deutschland gelten heute als gefährdet und somit tragen wir eine große Verantwortung für den Schutz dieser außergewöhnlichen Tiere.



LEUCHTPUNKT NEEFER PETERSBERG (5/6)

→ Wein, Kultur, historische Bauten

Sowohl die Römer, Kelten als auch die Franken haben das Bild des Petersbergs geprägt und hinterließen zahlreiche Spuren: von alten Befestigungsanlagen bis Grabanlagen. Den Kelten diente das „Eulenköpfchen“ als Höhenheiligtum. Um 270 n. Chr. errichteten die Römer dort eine Bergbefestigung und Signalstation, dessen zentraler Punkt der Gipfel des „Eulenköpfchen“ darstellte. Um diese herum siedelten sich Militär- und Zivilbevölkerung an. Heute befindet sich an dieser Stelle eine Aussichtsplattform, von der man einen Panoramablick über die gesamte Moselschleife genießen kann.

Später prägte die Kirche die Landschaft wesentlich mit. Die nach dem Heiligen Petrus benannte Petersbergkapelle thront am Gipfel des Berges und war ursprünglich die Pfarrkirche der umliegenden Orte. Daher ist sie auch von einem Friedhof umgeben. Dieser ist der einzige Höhen-

friedhof an der gesamten Mosel und zählt zu den schönsten Deutschlands. 1140 ging die Petersbergkapelle in den Besitz des Klosters Stuben über. Das Kloster am Fuß des Petersbergs wurde von einem adligen Nonnenorden der Augustiner geführt, bis es 1800 aufgelöst wurde. Heute finden in der Klosterruine Stuben diverse musikalische und kulturelle Veranstaltungen statt.

Direkt an der Moseluferstraße des erstmals 1049 dokumentierten Neefs befindet sich ein imposantes, romanisches Hofgebäude in dem damals der Vogt residierte und heute als Neefer Burg bezeichnet wird. In der mit Wasser umgebenden Burg lebten verschiedenste Adelsgeschlechter, bis sie im 18. Jh. versteigert wurde.

Natürlich spielt auch die Weinkultur in Neef eine große Rolle. Die Weinlage „Neefer Frauenberg“ gehört zu den historischen Weinbau-landschaften der Mosel. Das

ehemalige Nonnenkloster Stuben hatte einige Besitztümer in diesem Hang und prägte so die Namensgebung. Doch bereits schon die Römer bewirtschafteten die steile und felsige Weinlage, die noch heute nur mit der Hand bearbeitet werden kann. Lediglich eine Monorackbahn erleichtert die Arbeit der Winzer. Eine Besonderheit stellen alte Rieslingweinberg im Neefer Frauenberg dar. Hier stehen noch wurzelechte, ca. 100 Jahre alte Reben. Sie gelten als Zeugen des ortstypischen Erbguts, da die Reben früher immer nur in ortseigenen Lagen vermehrt wurden. Aus diesem Grund wurden das Klonen der alten Reben und das Pflanzen dieser Rieslingklone veranlasst, um die genetische Vielfalt des Moselrieslings zu sichern.

Der gesamte Petersberg ist für Wanderer gut erschlossen. Neben dem Moselsteig verlaufen einige lokale Wanderwege.



LEUCHTPUNKT NEEFER PETERSBERG (6/6)

→ Kurzfassung

Vom „Eulenköpfchen“ des Neefer Petersbergs genießt man einen herrlichen Rundblick über die gesamte Moselschleife mit dem gegenüberliegenden Calmont, dem steilsten Weinberg Europas.

Zwischen der bewaldeten Bergkuppe und den feuchten Ufersäumen der Mosel befindet sich die Weinlage „Frauenberg“ mit steilsten Rebflächen, durchzogen mit Mauern und Felsen. Die Vielfalt

der Lebensräume weist eine große Vielfalt an Flora und Fauna auf, die es neben zahlreichen kulturhistorischen Sehenswürdigkeiten zu entdecken gilt.

Text: Irmgard Spreier, Lena Simon, Carsten Neß